

Editorial

Die Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“ ist für die Scientific Community gedacht, die Community soll die Manuskripte schreiben, sie begutachten und sie schließlich lesen. Deshalb ist die Redaktion an einer möglichst engen Kooperation mit der Community interessiert und möchte für Transparenz des Begutachtungsverfahrens und der Arbeitsweise der Redaktion sorgen. Sie tut dies u. a. mit einem jährlichen Kurzbericht und einer Statistik zur Annahme- und Ablehnungspraxis in M&K sowie mit entsprechenden Seiten unter www.hans-bredow-institut.de.

Im März 2009 hat die Redaktion erneut eine Aufnahme in den Social Science Citation Index beantragt. Über diesen Antrag ist noch nicht entschieden. Bereits vor einigen Jahren hatten wir uns um eine Aufnahme in den SSCI bemüht, damals war sie abgelehnt worden. Grund war der Befund, dass die deutschsprachigen Zeitschriften international zu wenig rezipiert (und entsprechend zitiert) werden. Obwohl sich derweil an den Sprachkenntnissen der internationalen Community nicht viel geändert haben dürfte, könnten die Kriterien der Beurteilung von Journals sich aber insofern zu unseren Gunsten verändert haben, als Thompson Reuters, die mittlerweile den SSCI betreiben, nun auch ein Kriterium „Regionale Bedeutung“ eingeführt haben. Dieses, so unsere Hoffnung, könnte uns zur Aufnahme in den Index verhelfen. Grundvoraussetzung für eine Aufnahme in den SSCI sind neben formalen Kriterien, die M&K allesamt erfüllt, das pünktliche regelmäßige Erscheinen der Zeitschrift, das durch Senden der Hefte nach Boston zu belegen war. Erst nach Sichtung von mindestens drei Heften will Thompson Reuters entscheiden, ob M&K die bereits bestehende Auswahl an kommunikationswissenschaftlichen Fachzeitschriften sinnvoll ergänzt.

Die Qualität der Zeitschrift „Medien & Kommunikationswissenschaft“, die seit 1953 vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut wird, ist in vielfältiger Weise von der Mitarbeit der Scientific Community abhängig. Um diese Kooperation noch weiter zu vertiefen und die Fachgesellschaften noch stärker in das Begutachtungsverfahren einzubinden, wird die Arbeit der Redaktion seit Frühjahr 2008 durch einen Beraterkreis unterstützt. Die DGPuK-Fachgruppen sowie die SGKM und die ÖGK haben für eine Phase von jeweils zwei Jahren – derzeit also bis Jahresende 2011 – eine Person in den Beraterkreis entsandt. Gegenwärtig umfasst dieser damit 16 Personen: Prof. Dr. Hans-Jürgen Bucher (Mediensprache - Mediendiskurse), Prof. Dr. Patrick Donges (Kommunikation und Politik), Dr. Martin Emmer (Computervermittelte Kommunikation), Prof. Dr. Andreas Hepp (Soziologie der Medienkommunikation), Dr. Jan Krone (Ökonomie), Prof. Dr. Marcus Maurer (Methoden), Dr. Thomas Petersen (Visuelle Kommunikation), Prof. Dr. Thorsten Quandt (Journalistik/Journalismusforschung), Prof. Dr. Ulrike Röttger (PR und Organisationskommunikation), Prof. Dr. Christian Schicha (Kommunikations- und Medienethik), Dr. Holger Schramm (Rezeptions- und Wirkungsforschung), Prof. Dr. Christian Steininger (ÖGK), Jun.-Prof. Dr. Tanja Thomas (Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht), Ulrike Wagner, M.A. (Medienpädagogik), Prof. Dr. Jürgen Wilke (Kommunikationsgeschichte), Prof. Dr. Vinzenz Wyss (SGKM).

Die Beraterinnen und Berater sind überaus hilfreich bei der Wahl thematisch einschlägiger Personen für Gutachten und Rezensionen. Darüber hinaus unterstützen sie die Arbeit der Redaktion auch tatkräftig mit eigenen Stellungnahmen zu einzelnen Texten. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank!

Seit 2008 beziehen die DGPuK-Mitglieder M&K und Publizistik als Bestandteil ihrer Mitgliedschaft. Dies hat zweifellos auch zu einer größeren Aufmerksamkeit für die in

M&K publizierten Texte und eine stärkere Verankerung der Zeitschrift in der Community geführt. Zu beobachten ist seitdem eine leichte Zunahme an Manuskriptangeboten. Es gibt aber nach wie vor keinen „Stau“ von Texten, die für die Veröffentlichung vorgesehen sind.

Begutachtungsverfahren

Das Begutachtungsverfahren bei M&K entspricht dem klassischen Peer Reviewing. Manuskripte werden beim Eingang von der Redakteurin Christiane Matzen anonymisiert, so dass auch den Mitgliedern der Redaktion, der neben der Redakteurin Wissenschaftliche Referentinnen und Referenten des Hans-Bredow-Instituts angehören, die Verfasser nicht bekannt sind. Die Mitglieder des Beraterkreises werden nach Eingang eines neuen Manuskriptangebots per Rundmail über Titel und Abstract des anonymisierten Angebots informiert und eingeladen, Vorschläge für Gutachterinnen und Gutachter zu machen.

Die Redaktion entscheidet auf der Grundlage dieser und eigener Vorschläge, welche externen Gutachterinnen und Gutachter angefragt werden sollen. Dabei sollen diejenigen Personen ausgewählt und angefragt werden, die fachlich und thematisch am einschlägigsten für das jeweilige Thema des Manuskriptangebots sind. Die endgültige Auswahl obliegt der Redakteurin, weil nur sie in Kenntnis der Verfasserinnen und Verfasser abschätzen kann, ob es etwa eine zu große Nähe zwischen den Gutachtenden und den Autorinnen und Autoren geben könnte.

In der Regel werden zwei externe Gutachten eingeholt, außerdem begutachteten zwei Redaktionsangehörige das Manuskript. Es liegen damit gewöhnlich vier Voten zu einem Text vor. Auf dieser Grundlage trifft die Redaktion als Kollegialorgan ihre Entscheidung über die Annahme des Manuskripts bzw. die Empfehlung einer Überarbeitung oder Neueinreichung. Die Entscheidung wird in einem gesonderten Redaktionsbeschluss zusammengefasst und den Autorinnen und Autoren zusammen mit den diesem Beschluss zugrunde liegenden (ebenfalls anonymisierten) Gutachten übermittelt. Häufig bieten sie konstruktive Anregungen für eine Überarbeitung oder grundlegende Neufassung des Manuskripts. Auch die beteiligten externen Gutachterinnen und Gutachter erhalten den Beschluss sowie die Voten nach Abschluss des Begutachtungsverfahrens zur Kenntnis zugesandt. Die Redaktion versucht, das Begutachtungsverfahren möglichst im Laufe von sechs Wochen nach Eingang des Manuskripts abzuschließen; falls die Begutachtung länger dauert, werden die Autoren benachrichtigt.

Eine Besonderheit stellen sog. „Themenhefte“ dar, die seit 2007 auch in der Form eines zusätzlichen Sonderheftes erscheinen können. In Zusammenarbeit mit Gastherausgebern veröffentlicht die Redaktion dazu in der Regel zunächst einen Call for Papers. Auf der Basis von Abstracts wird entschieden, welche Beiträge eingeladen werden sollen. Das Begutachtungsverfahren erfolgt dann weitestgehend wie üblich: Neben einer Begutachtung durch die Gastherausgeber und die Redaktion werden auch bei Themenheften externe Gutachten eingeholt.

Statistik

Tabelle 1 zeigt eine Auswertung der Annahme- und Ablehnungspraxis von M&K für den Zeitraum 2000-2009.

Tabelle 1: Überblick über die Annahme-/Ablehnungspraxis bei M&K 2000-2009

Gesamt	Manuskriptangebote				Externe Gutachten
	davon für Themenhefte	angenommen	abgelehnt		
2000	41 100 %	10	24 58,5 %	17 41,5 %	34
2001	46 100 %	10	29 63,0 %	17 37,0 %	41
2002	44 100 %	14	30 68,2 %	14 31,8 %	57
2003	36 100 %	2	19 52,8 %	17 47,2 %	62
2004	52 100 %	13	23 44,2 %	29 55,8 %	81
2005	35 100 %	—	17 48,6 %	18 51,4 %	66
2006	53 100 %	15	24 45,3 %	29 54,7 %	96
2007	34 100 %	—	16 47,1 %	18 52,9 %	63
2008	41 100 %	—	13 31,7 %	28 68,3 %	77
2009	46 100 %	—	20 43,5 %	26 56,5 %	89
Gesamt	428 100 %	64	215 50,2 %	213 49,8 %	666

Lesebeispiel: Im Jahr 2009 gelangten insgesamt 46 Manuskripte in das Verfahren. Von diesen wurden oder werden 20 gedruckt, 26 wurden abgelehnt. Insgesamt wurde die Redaktion im Begutachtungsverfahren durch 89 Gutachten von 81 externen Gutachterinnen und Gutachtern unterstützt.

Insgesamt wurden in den letzten 10 Jahren 2000-2009 428 Manuskripte eingereicht, die Zahl der eingehenden Manuskripte liegt zwischen 34 und 53 pro Jahr – deutlich erkennbar ist die Bedeutung der Themenhefte für die Einwerbung von Manuskripten.

Über die Jahre betrachtet wird etwa die Hälfte der eingereichten Manuskripte gedruckt. Nicht erkennbar ist dabei allerdings, dass dies im Regelfall nach mehr oder weniger umfangreichen Überarbeitungen geschieht.

Geschlecht

In Tabelle 2 dargestellt ist die Zusammensetzung der Autorinnen und Autoren nach dem Geschlecht: Die Kategorie „weiblich“ umfasst einzelne weibliche Autorinnen oder rein weibliche Teams, die Kategorie „männlich“ umfasst einzelne männliche Autoren oder

rein männliche Teams, die Kategorie „gemischt“ umfasst gemischtgeschlechtliche Teams.

Tabelle 2: Geschlecht der Autor(inn)en 2000-2009

Geschlecht		gesamt	angenommen	abgelehnt
Männlich	Anzahl	233	117	116
	Zeilenprozent	100 %	50,2 %	49,8 %
	Spaltenprozent	54,4 %	54,4 %	54,5 %
Weiblich	Anzahl	107	55	52
	Zeilenprozent	100 %	51,4 %	48,6 %
	Spaltenprozent	25,0 %	25,6 %	24,4 %
Gemischt	Anzahl	88	43	45
	Zeilenprozent	100 %	48,9 %	51,1 %
	Spaltenprozent	20,6 %	20,0 %	21,1 %
Gesamt	Anzahl	428	215	213
	Zeilenprozent	100 %	50,2 %	49,8 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %

Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Manuskriptangebote (233 von 428 Texten) von Männern bzw. rein männlichen Teams eingereicht wurden; der Anteil der Autorinnen und rein weiblichen Teams liegt mit 107 von 428 Texten immer noch deutlich darunter. Die Annahmequote der Frauen ist mit 51,4 % allerdings geringfügig höher als die der Männer (50,2 %).

Team

Tabelle 3 zeigt, ob die Manuskripte allein oder im Team mit mehreren Autorinnen und Autoren eingereicht wurden. Die Kategorie „allein“ umfasst Manuskriptangebote von einer Einzelautorin bzw. einem Einzelautor, die Kategorie „Team“ umfasst Manuskriptangebote von zwei oder mehr Autorinnen oder Autoren.

Tabelle 3: Allein oder im Team 2000-2009

Teamarbeit		gesamt	angenommen	abgelehnt
Allein	Anzahl	256	126	130
	Zeilenprozent	100 %	49,2 %	50,8 %
	Spaltenprozent	59,8 %	58,6 %	61,0 %
Team	Anzahl	172	89	83
	Zeilenprozent	100 %	51,7 %	48,3 %
	Spaltenprozent	40,2 %	41,4 %	39,0 %
Gesamt	Anzahl	428	215	213
	Zeilenprozent	100 %	50,2 %	49,8 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %

Die Ergebnisse zeigen, dass deutlich mehr Manuskripte von Einzelautorinnen und Einzelautoren eingereicht werden als von Teams. Ihre Chancen, angenommen zu werden, liegen mit 49,2 % aber etwas niedriger als die der Teams (51,7 %).

Status

Tabelle 4 dokumentiert den Status der Autoren: Die Kategorie „Prof.“ umfasst Professorinnen und Professoren sowie Privatdozentinnen und Privatdozenten, die Kategorie „Dr.“ Promovierte, die Kategorie „ohne“ Autorinnen und Autoren ohne Promotion. Die Mischkategorien beziehen sich bei Teams jeweils auf den höchsten und niedrigsten Status.

Tabelle 4: Status der Autor(inn)en 2000-2009

Status		gesamt	angenommen	abgelehnt
Prof.	Anzahl	91	49	42
	Zeilenprozent	100 %	53,8 %	46,2 %
	Spaltenprozent	21,3 %	22,8 %	19,7 %
Dr.	Anzahl	102	58	44
	Zeilenprozent	100 %	56,9 %	43,1 %
	Spaltenprozent	23,8 %	27,0 %	20,7 %
ohne	Anzahl	91	37	54
	Zeilenprozent	100 %	40,7 %	59,3 %
	Spaltenprozent	21,3 %	17,2 %	25,4 %
Prof./Dr.	Anzahl	33	13	20
	Zeilenprozent	100 %	39,4 %	60,6 %
	Spaltenprozent	7,7 %	6,0 %	9,4 %
Prof./ohne	Anzahl	81	40	41
	Zeilenprozent	100 %	49,4 %	50,6 %
	Spaltenprozent	18,9 %	18,6 %	19,2 %
Dr./ohne	Anzahl	30	18	12
	Zeilenprozent	100 %	60,0 %	40,0 %
	Spaltenprozent	7,0 %	8,4 %	5,6 %
Gesamt	Anzahl	428	215	213
	Zeilenprozent	100 %	50,2 %	49,8 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %
Alle mit „Prof.“	Anzahl	205	102	103
	Zeilenprozent	100 %	49,8 %	50,2 %
Alle ohne „Prof.“	Anzahl	223	113	110
	Zeilenprozent	100 %	50,7 %	49,3 %

Das Ergebnis zeigt, dass die Prof.-Gruppe an insgesamt 205 Manuskriptangeboten beteiligt war, die Gruppe der Promovierten an insgesamt 135 Angeboten und die der Nicht-Promovierten an 202 Manuskripten.

Auf die Annahmequote hat der Status der Autorinnen und Autoren, der den Gutachtenden ja auch unbekannt ist, keinen Einfluss: Zwar haben Texte, die von der Gruppe „Dr./ohne“ eingereicht werden, mit 60,0 % die höchste Annahmewahrscheinlichkeit, insgesamt aber ist die Annahmewahrscheinlichkeit der Texte, die unter Beteiligung der

Status-Gruppe „Prof.“ entstanden sind, nah bei derjenigen der Texte, die ohne Beteiligung von „Prof.“ entstanden.

Externe Gutachter

Wie ebenfalls aus Tabelle 1 ersichtlich, wurden in den zehn Jahren 2000–2009 insgesamt 666 externe Voten erstellt, allein in den Jahren 2008/2009 waren es 166 externe Gutachten. Diese Zahl belegt einerseits das Bemühen der Redaktion, die Scientific Community möglichst breit in der Qualitätskontrolle der Zeitschrift mit einzubeziehen und die für das jeweilige Thema besonders einschlägigen Expertinnen und Experten anzufragen. Sie zeigt andererseits auch, in welch großem Ausmaß sich die Community an dem Peer Reviewing-Verfahren beteiligt.

Um auch die Anonymität der Gutachter gegenüber den Autoren sicherzustellen, veröffentlichen wir die Namen der entsprechenden Kolleginnen und Kollegen mit zeitlicher Verzögerung. Für die Beurteilung der im Zeitraum 2008/2009 eingegangenen Manuskripte haben uns mit einem oder auch mehreren Gutachten unterstützt:

Silke Adam, Klaus-Dieter Altmeppen, Kathleen Arendt, Stefanie Averbeck-Lietz, Eva Baumann, Klaus Beck, Helena Bilandzic, Eva Blömeke, Heinz Bonfadelli, Hans-Bernd Brosius, Hans-Jürgen Bucher, Roland Burkart, Urs Dahinden, Hanna Domeyer, Nicola Döring, Dorle Dracké, Simone Ehmig, Christiane Eilders, Mark Eisenegger, Martin Emmer, Thorsten Faas, Andreas Fahr, Martin Fisch, Golo Föllmer, Thomas Friemel, Bettina Fromm, Angelika Fütting, Julian Gebhardt, Volker Gehrau, Jörn Glasenapp, Martin Gläser, Nicola Gorschenek, Udo Göttlich, Melanie Groß, Rolf Großmann, Lutz M. Hagen, Gerd Hallenberger, Michael Haller, Thomas Hanitzsch, Maren Hartmann, Andreas Hepp, Dagmar Hoffmann, Jochen Hoffmann, Lucie Hribal, Kai-Uwe Hugger, Klaus Kamps, Matthias Karmasin, Marie-Luise Kiefer, Susanne Kimpeler, Elisabeth Klaus, Christoph Klimmt, Castulus Kolo, Nils König, Gerd G. Kopper, Jan Krone, Friedrich Krotz, Matthias Künzler, Erich Lamp, Christa Lindner-Braun, Katharina Lobinger, Maria Löblich, Wiebke Loosen, Peter Ludes, Maja Malik, Gudrun Marci-Boehncke, Jörg Matthes, Marcus Maurer, Werner A. Meier, Lothar Mikos, Ursina Mögerle, Jörg Müller-Lietzkow, Christoph Neuberger, Hans Neuhoff, Irene Neverla, E Oehmichen, Anke Offerhaus, Thomas Petersen, Barbara Pfetsch, Jan Pinseler, Thomas Pleil, Bernhard Pörksen, Elizabeth Prommer, Manuel Puppis, Oliver Quiring, Johannes Raabe, Günther Rager, Jo Reichertz, Carsten Reinemann, Karl-Heinz Renner, Constanze Rossmann, Ulrike Röttger, Uta Russmann, Daniela Schaaf, Michael Schaffrath, Helmut Schanze, Brigitte Scheele, Christian Schemer, Michael Schenk, Bertram Scheufele, Christian Schicha, Thomas Schierl, Bernd Schorb, Holger Schramm, Winfried Schulz, Heidemarie Schumacher, Frank Schwab, Wolfgang Schweiger, Clemens Schwender, Wolfgang Seufert, Christian Steininger, Rudolf Stöber, Dieter Stürzebecher, Peter Szyszka, Matthias Thiele, Tanja Thomas, Barbara Thomaß, Gabriele Toepser-Ziegert, Joachim Trebbe, Sabine Trepte, Anke Trommershausen, Dagmar Unz, Michael Vester, Andreas Vogel, Helmut Volpers, Gerd Vowe, Anke Wahl, Claudia Wegener, Stefan Wehmeier, Siegfried Weischenberg, Bernd Weiß, Ralph Weiß, Hartmut Wessler, Kristina Wied, Jeffrey Wimmer, Carsten Winter, Rainer Winter, Werner Wirth, Jens Woelke, Jens Wolling, Carsten Wünsch, Vinzenz Wyss, Astrid Zipfel, Oliver Zöllner, Guido Zurstiege.

Die Redaktion möchte allen Kolleginnen und Kollegen, die die Zeitschrift mit Gutachten aktiv unterstützt haben, ganz herzlich danken.

Die Redaktion, im Mai 2010